

IT-SPIEGEL

Die Zeitung für den EDV-Bereich

netyard | KUNDENZEITUNG

AUSGABE NR. 1/2012



Kundeninterview mit Bernhard Fuhrmann: netyard auch in Frankfurt am Main tätig

Treverias CEO redet über den Standortwechsel nach Frankfurt und die Herausforderungen des IT-Umzugs.
Seite 3



Das papierlose Büro: Was gilt es zu beachten?

Die wichtigsten Fakten in der Übersicht: elektronische Archivierung, elektronische Rechnungen und IT-Sicherheit.
Seite 4

INTERN

Die neuen Mitarbeiter



Das Office-Team wird seit Mitte Januar 2012 durch Ingrid Gooss (34) verstärkt. Sie ist für die administrative Organisation und Abwicklung der Office-Aufgaben zuständig. Dazu gehört der telefonische Kundenkontakt, Korrespondenz, Verwaltung, Warenwirtschaft und Rechnungswesen.

Die studierte Medien- und Kulturwissenschaftlerin B.A. verfügt über viel Berufserfahrung. Ingrid Gooss arbeitete u.a. als Online-Redakteurin für Microsoft Deutschland sowie als PR- und Öffentlichkeitsmanager in diversen kulturellen Institutionen. Nach einer 17-monatigen Elternzeit startet sie beruflich wieder durch, ganz nach Ihrem Motto: "If you stop learning, you stop growing".



Dominik Schlack (24) ist seit Anfang August letzten Jahres neuer Mitarbeiter bei netyard. Im Unternehmen macht er eine dreijährige Ausbildung zum Fachinformatiker Fachrichtung Systemintegration. Zuvor hat Dominik Schlack die Fachhochschulreife erworben und war zweieinhalb Jahre bei der Bundeswehr als Offiziersanwärter tätig. Wesentliche Schwerpunkte der Ausbildung bei netyard sind Backend-Systeme, Integration sowie Anwendersupport.

Dem Trend zu mobilen PCs, beispielsweise Tablets, kann sich heutzutage fast keiner mehr entziehen. Ein Grund dafür ist die zunehmende Vernetzung und Mobilität, die nicht nur am Arbeitsplatz spürbar ist. Die Erreichbarkeit soll überall – zuhause und unterwegs – gewährleistet sein. Corporate Vice President Windows Experience Julie Larson-Green dazu: „Mobilität bedeutet nicht, Geräte herumzutragen und anschließend zu nutzen, sondern Geräte unterwegs zu verwenden“. Windows 8, das neue Betriebssystem von Microsoft, basiert auf dieser Entwicklung. *Auf Seite 2 des IT-Spiegels werden die Vorzüge und neuen Features von Windows 8 ausführlich vorgestellt.*

Papierberge und Zettelfluten belasten in wirtschaftlicher und organisatorischer Hinsicht viele Unternehmen. Das papierlose Büro kann hier einen möglichen Lösungsansatz bieten. Doch auch in naher Zukunft wird die Büroarbeit ganz ohne Papier nicht machbar sein. *In dem Artikel auf Seite 4 des IT-Spiegels „Papierloses Büro: Die wichtigsten Fakten“ wird erläutert, welche elektronischen Prozesse möglich sind und welche rechtlichen Rahmenbedingungen sowie technischen Gegebenheiten bei der Umsetzung beachtet werden sollten.*

netyard nach DIN EN ISO 9001 zertifiziert

Wer Qualität nachweisen will, muss Transparenz schaffen. netyard hat die geforderte Transparenz in allen Unternehmensprozessen umgesetzt und wurde dafür mit der Zertifizierung DIN EN ISO 9001 ausgezeichnet.



Das stetige Unternehmenswachstum veranlasste die Geschäftsführer Thorsten Dreiner und

Florian Planert, im vergangenen Jahr ein Qualitätsmanagement mit abschließender Zertifizierung nach DIN-Norm voranzutreiben. Die professionelle Serviceleistung soll so – auch bei steigender Mitarbeiterzahl – für jeden Kunden gewährleistet bleiben.

Während des gesamten Jahres 2011 wurde aus diesem Grund ein Qualitätsmanagement in allen Prozessen des Unternehmens aufgebaut und im laufenden Betrieb integriert.

Von externen QM-Auditoren wurde die Zertifizierung im November 2011 durchgeführt und verifiziert. Durch diesen Schritt hat netyard sein bereits

hohes Qualitätsniveau im Dienstleistungssektor offiziell bestätigen lassen. Das Unternehmen ist dadurch als „EDV-Systemhaus für innovative IT-Lösungen“ nach DIN EN ISO 9001 zertifiziert.



Windows 8 – ein kleiner Ausblick

Noch bevor Windows 7 im Jahre 2009 offiziell vorgestellt wurde, begann Microsoft bereits mit der Entwicklung von Windows 8. Zur Zeit befindet sich das Betriebssystem noch in der Entwicklungsphase. Die aktuelle Consumer Preview hat der Softwarehersteller am 29. Februar diesen Jahres für die Öffentlichkeit freigegeben.

Das neue Betriebssystem soll viele neue Anwendungsmöglichkeiten und Funktionen erhalten, zugleich aber auf die veränderte Computerwelt eingestellt sein. So ist unter anderem eine neue Benutzeroberfläche und -bedienung, ein überarbeiteter Taskmanager sowie eine neue Datensicherung geplant.

Mit dem neuen Betriebssystem will Microsoft den Trend zu neuen Geräteklassen wie Tablets oder Smartphones Tribut zollen. Der steigende Grad der Vernetzung und Mobilität soll in Windows 8 durch verschiedene, bereits eingebundene Dienste und Applikationen stärker genutzt werden. Auf der BUILD Konferenz im kalifornischen Anaheim stellte Microsoft im Herbst 2011 das neue Betriebssystem näher vor. Windows 8 soll primär auf die Bedienung mittels Touchscreen ausgelegt

NEUE FEATURES VON WINDOWS 8

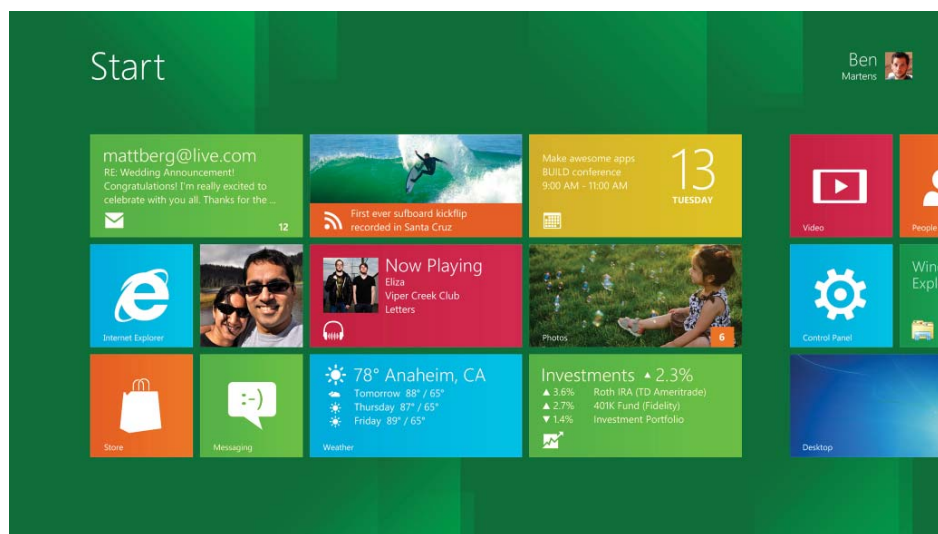
- ✓ Metro-Benutzeroberfläche
- ✓ Windows 8 als Online Download
- ✓ schnellere Bootzeiten
- ✓ Windows Store
- ✓ schnellerer Reset und Refresh
- ✓ weniger Arbeitsspeicherverbrauch
- ✓ verbesserte Dateiverwaltung
- ✓ Login mit einem Bildpasswort
- ✓ Internet Explorer 10
- ✓ verbesserter Taskmanager mit optimierter Übersicht
- ✓ geringerer Stromverbrauch
- ✓ integrierte Passwortverwaltung
- ✓ weniger Neustarts bei Updates
- ✓ „Windows-to-Go“
- ✓ verbesserter Installationsvorgang
- ✓ vorinstalliertes Virenschutzprogramm

neuen Oberfläche ins Bild gezogen und geschoben werden.

Eine weitere Innovation der Oberfläche ist, dass Windows 8 sogenannte Tiles, übersetzt Kacheln (siehe Bild), statt Programmicons erhalten soll. Beim Smartphone Windows Phone 7 ist dies bereits vorhanden. Die Kacheln sollen, laut Microsoft, die moderne Form der Icons sein. Es ist geplant, dass jede Applikation als Kachel dargestellt wird. Es

Anmeldung: drei Möglichkeiten

Ebenfalls vom Windows Phone 7 übernommen wurde der Anmeldebildschirm. Es bestehen drei Methoden zur Authentifizierung: ein normales Passwort, eine PIN oder ein Bildpasswort. Das Bildpasswort ermöglicht es, ein persönliches Foto zur Anmeldung zu nutzen. Beim Login wird das Bild eingeblendet und der Nutzer zeichnet mit Kreisen, Punkten und Strichen vorher festgelegte Wege auf dem Foto nach. Mit Windows 8 auf dem Tablet sind dies Fingerstriche, am PC mit Bildschirm muss man sich mangels Touchscreen mit der Maus behelfen.



Neues User Interface: der Startscreen von Windows 8 im innovativen Design

werden, aber auch mit Maus und Tastatur einwandfrei funktionieren. Demnach wird es in eine neue Benutzeroberfläche „Metro“ und eine klassische Desktop-Oberfläche unterteilt. Da das neue Betriebssystem mit Stromressourcen effizienter als sein Vorgängermodell umgehen soll, bedarf es keiner neuen Hardwareanschaffung.

Oberfläche: Kacheln statt Icons

Im Mittelpunkt der Bedienoberfläche steht die Touchscreen-Anwendung. Das neue User Interface „Metro“ ist genau auf diesen Aspekt ausgelegt. Sämtliche Menüs können durch Touchgesten, vergleichbar mit denen auf Smartphones, auf der

muss jedoch nicht hinter jeder Kachel eine Applikation liegen. Weitere Inhalte der Kacheln können z.B. nächste Termine, Fotos oder Nachrichten sein. Inhalte sollen zudem direkt an andere Anwendungen weitergegeben und empfangen werden können. So können beispielsweise markierte Texte im Browser über eine Social-Media-Anwendung sofort geteilt und weiter verwendet werden.

Der „klassische“ Desktop soll jedoch weiterhin fester Bestandteil von Windows 8 sein. Wenn eine Applikation es fordert, soll dieser gestartet werden. Der Desktop sollte aus diesem Grund bei Windows 8 als eine Art Applikation betrachtet werden.

Taskmanager: vereinfachter und übersichtlicher

Deutlich überarbeitet wurde auch der Taskmanager. In einer erweiterten Ansicht zeigt er umfangreiche Systemdetails: tabellarische CPU-Auslastung, Übersichten zur Speichernutzung und Netzwerkressourcen. Unter „App-History“ zeigt der Taskmanager weiterhin an, welche Applikationen in der Vergangenheit welche Ressourcen beansprucht haben.

Datensicherung: „Windows-to-Go“

Zusätzlich soll das neue Betriebssystem eine innovative Möglichkeit zur Wiederherstellung erhalten: „Windows-to-Go“. Damit ist es möglich, Windows 8 mitsamt allen Programmen, Einstellungen und Daten auf einen USB-Stick zu legen. Wird dieser Stick an einem fremden Rechner angeschlossen, so kann das System sofort wieder gestartet werden. Nach dem Herunterfahren kann der Stick entfernt werden und es sollen keine verbleibenden Datenspuren auf dem vorherigen Computer zurückbleiben. Zudem soll Windows 8 eine neue Funktion des Zurücksetzens enthalten. Mit Administrationsrechten kann man den „erweiterten Reset“ durchführen und den Computer auf den Auslieferungszustand zurücksetzen.

netyard-Interview:

„... immer mit dem richtigen Servicegedanken“

Die Geschäftsbeziehung zwischen der Treveria Asset Management GmbH und netyard existiert seit Januar 2009. Seitdem betreut netyard das Unternehmen ganzheitlich in allen Fragen der Informationstechnik.

Der Umzug des Unternehmens Mitte 2010 vom Standort Düsseldorf nach Frankfurt am Main brachte für beide Seiten Herausforderungen hinsichtlich der IT mit sich. Im Interview erklärt CEO Dr. Bernhard Fuhrmann, wie netyard mit dem Umzug der gesamten IT-Landschaft umgegangen ist und wieso sich weiterhin netyard – in Düsseldorf ansässig – um deren IT-Belange am neuen Standort kümmert.

Treveria Asset Management GmbH

Die Treveria Asset Management GmbH wurde 2005 gegründet und beschäftigt circa 50 Mitarbeiter. Das Unternehmen ist führender Spezialist für das Bestandshalten und Managen von Einzelhandelsimmobilien in Deutschland. Das börsennotierte Unternehmen ist Eigentümer von knapp 360 Immobilien – insgesamt 1 Million Quadratmeter Einzelhandelsmietflächen. Der aktuelle Wert der Immobilien wird auf 1,4 Mrd. Euro beziffert.

Dr. Bernhard Fuhrmann ist seit März 2010 bei Treveria Asset Management tätig. Seit Januar 2011 ist Dr. Fuhrmann Chief Executive Officer (CEO) im Management des Unternehmens.



Wie umfangreich unterstützt EDV Ihre Arbeit und welche Rolle spielt EDV bei Treveria?

Dr. Bernhard Fuhrmann: Heutzutage – und völlig unabhängig von der Größe und Art des Unternehmens – spielt IT immer eine sehr große Rolle. Aus meiner Sicht macht es keinen Unterschied mehr, ob das Unternehmen groß oder klein ist. Denn egal, ob Sie viele oder wenige Informationen verarbeiten, Informationen sind immer kritisch und sollten auch immer schnell und mit einer hohen Qualität

verfügbar sein. Wenn man überlegt, dass Treveria rund 360 Immobilien managt und dadurch mehrere tausend Mietverträge im Unternehmen vorhanden sind, bekommt die IT in unserem Unternehmen eine wichtige Schlüsselfunktion.

Wie würden Sie die Geschäftsbeziehung zwischen Treveria und netyard beschreiben? Gibt es bestimmte Merkmale, die diese Beziehung charakterisieren?

Dr. Bernhard Fuhrmann: Ich habe Anfang 2010 bei Treveria angefangen und genau zu diesem Zeitpunkt netyard kennengelernt. Damals hat netyard die Treveria-Server von einem externen Rechenzentrum in die interne IT-Landschaft implementiert.



CEO Treveria Asset Management GmbH:
Dr. Bernhard Fuhrmann

Aus diesem kleineren Anfangsprojekt haben sich für netyard eine Vielzahl von wichtigen IT-Aufgaben und -Funktionen entwickelt. Aus meiner Erfahrung heraus würde ich unsere Geschäftsbeziehung so bezeichnen: zielorientiert, pragmatisch und immer mit dem richtigen Servicegedanken versehen.

Welche Beweggründe waren für Sie ausschlaggebend, netyard als IT-Dienstleister mit nach Frankfurt zu nehmen?

Dr. Bernhard Fuhrmann: Der Hauptbeweggrund war, dass die zurückliegenden Aktivitäten von netyard, die ich bis dahin erlebt hatte, beispielsweise der Server-Umzug ins eigene Unternehmen,

immer sehr positiv verlaufen sind. Natürlich haben wir auch mit leitenden Personen, u.a. Florian Planert, die Umzugssituation besprochen, um die Planungssicherheit hinsichtlich Kosten und Aufwand für uns zu haben. Aber Treveria hat sich sehr schnell dafür entschieden, dass netyard den IT-Umzug von Düsseldorf nach Frankfurt macht und auch weiterhin die gesamte IT betreuen wird.

Wie ist netyard mit dem IT-Umzug aus unternehmerischer Sicht umgegangen?

Dr. Bernhard Fuhrmann: Als erstes gab es eine Planung und aus diesem Punkt entwickelte sich ein Entscheidungsprozess. Es wurde ein Gespräch bezüglich der Gegebenheiten in Frankfurt, u.a. die Lösungen für Internet- und Telefonleitung, Steckdosen und Stromversorgung, mit den federführenden Personen geführt. netyard hat auch Vor-Ort-Termine vor dem eigentlichen Umzug durchgeführt, um alle Vorbereitungen im Frankfurter Büro zu treffen.

Wir hatten zusätzlich das Problem, dass wir in der Zwischenphase des Umzugs in Düsseldorf und gleichzeitig in Frankfurt tätig waren. Auch diese Sondersituation hat netyard wunderbar gelöst. Wo immer es Probleme gab, netyard hatte eine Lösung.

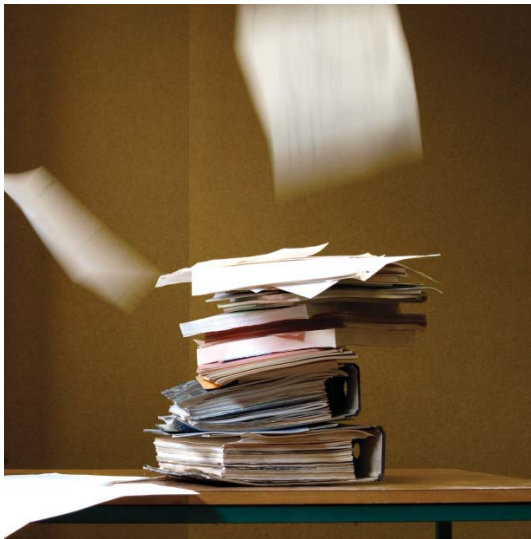
Wie läuft die Zusammenarbeit zwischen Ihrer „internen IT“ und netyard ab?

Dr. Bernhard Fuhrmann: Der leitende IT-Ansprechpartner aus unserem Haus steht durch wöchentliche Telefonkonferenzen sowie Vor-Ort-Termine in ständigem Kontakt mit netyard. Da die Zusammenarbeit zwischen netyard und unserer IT-Leitung auch schon sehr lange besteht, verläuft sie stets problemlos. Ich müsste lügen, wenn ich Gegenteiliges behaupten würde. Ein maßgeblicher Grund für die super Zusammenarbeit ist auch, dass „die Denke“ von unserer IT-Leitung und netyard sehr synchron und übereinstimmend ist. Dies ist ein weiterer Vorteil, der mich für die gemeinsame Zusammenarbeit am neuen Standort bestärkt hat.

Ich denke, diese übereinstimmenden Denkweisen sind ein gutes Beispiel dafür, wie ein Dienstleister eigentlich sein sollte. Er sollte sich so verhalten, als ob er Teil des Unternehmens wäre und sollte sich optimal den Unternehmensprozessen anpassen bzw. perfekt eingliedern. Genau diese Erfahrungen haben wir unsererseits mit netyard als IT-Dienstleister gemacht.

Papierloses Büro: Die wichtigsten Fakten

Oft schwirrt die Idee oder Wunschvorstellung vom papierlosen Büro in den Köpfen der Unternehmer umher: ein Konzept mit vielen Vorteilen. So können dadurch Arbeitsabläufe effizienter und vor allem wirtschaftlicher gestaltet werden. Zudem erleichtert ein papierloses Büro die Informationsorganisation. Es gilt jedoch einiges zu beachten, wenn Rechnungen nur noch elektronisch verschickt, E-Mails rechtskonform archiviert, Aufbewahrungsfristen für die elektronische Archivierung berücksichtigt und eine optimale IT-Sicherheit für alle Prozesse gewährleistet werden sollen. Die wichtigsten Aspekte zu diesem Thema werden hier zusammengefasst und erläutert.



Weg mit dem Papier:
Doch was gilt es dabei zu beachten?

I. Elektronische Archivierung

Per Definition ist die elektronische Archivierung die unveränderbare, langzeitige Aufbewahrung von elektronischen Informationen. Die juristischen Grundlagen für die elektronische Archivierung – unabhängig ob in herkömmlichen Papierarchiven oder elektrischen Systemen – sind §§ 239, 257 Handelsgesetzbuch und §§ 146, 147 Abgabenordnung sowie die Grundsätze ordnungsmäßiger DV-gestützter Buchführungssysteme (GoBS). Diese Vorschriften garantieren die revisionssichere Archivierung für elektronische Archivsysteme. Unter „revisionssicherer Archivierung“ sind Archivsysteme zu verstehen, die den gesetzlichen Vorgaben entsprechend Informationen sicher, unverändert, vollständig, verlustfrei, reproduzierbar und datenbankgestützt verwalten. Eine mangelhafte oder fehlende Archivierung ist mit der Nichterfüllung der Buchführungspflicht gleichzusetzen. Dies kann als Ordnungswidrigkeit oder gar als Steuerhinterziehung bestraft werden. Bereits in „klassischen“ Papierarchiven ist die sichere und jederzeit zugreifbare Aufbewahrung über zehn Jahre hinweg schwierig zu gewährleisten. Für die elektronische Archivierung kommen noch zusätzliche Anforderungen erschwerend hinzu. Als technische Grundlage für ein Archivsystem werden Datenbanken, Archivsoftware und Speichersysteme benötigt. Anforderungen wie Manipulationssicherheit, Sicherung der Verfügbarkeit, eigenständige Wiederherstellungsfunktion, über-

II. Elektronische Rechnung

Eine Neuregelung im Steuergesetz, gültig seit dem 1. Juli 2011, erleichtert die elektronische Rechnungsabwicklung. Ziel der Neuregelung ist die Gleichstellung von elektronischer Rechnung und Papierrechnung – diese war vorher nicht vorhanden. So können Unternehmen fortan Rechnungen ohne qualifizierte elektronische Signatur oder EDI-Verfahren versenden. Das EDI-Verfahren (=electronic data interchange) ist ein Sammelbegriff zum Datenaustausch unter Nutzung elektronischer Transferverfahren. Bei der qualifizierten elektronischen Signatur handelt es sich um einen „elektronischen Schlüssel“, der die Identität des Benutzers sicherstellt. In diesem Verfahren wird mit einem privaten Schlüssel der Absender codiert und mit einem öffentlichen Schlüssel vom Empfänger decodiert. Früher wurde dies aus Gründen der Herkunftssicherheit und der Unversehrtheit des Inhalts gefordert. Eine Nachweisschuld gegenüber dem Finanzamt bleibt dennoch bestehen: Das neue Steuergesetz fordert ein „innerbetriebliches Kontrollverfahren“ – eine Art Überprüfung vom Eingang der Leistung bis zur Bezahlung der Rechnung. Derartige Prüfstrukturen sind in Unternehmen oftmals gegeben. Aber die Art und Weise des Kontrollverfahrens ist nicht vorgeschrieben. Dieser Aspekt birgt mögliche Fallstricke. Vom Finanzamt sind bis dato nur das EDI-Verfahren und die qualifizierte Signatur anerkannt. Im Mo-

greifende Verwaltung unterschiedlicher Speichersysteme u.v.m. verkomplizieren die Umsetzung eines elektronischen Archivsystems. Professionelle EDV-Lösungen helfen nachhaltig, eine geschützte und revisionssichere Archivierung aufzubauen.

ment kann noch nicht abgeschätzt werden, welche neuen Verfahren das Finanzamt bei einer späteren Prüfung akzeptieren wird. Folgende Übermittlungswege der elektronischen Rechnung sind nach dem neuen Steuergesetz rechtskonform möglich: per E-Mail mit oder ohne PDF- und Textanhang, Computer-Fax, Fax-Server oder Web-Download. Es gilt jedoch weiterhin, dass der Rechnungsempfänger dem vorgesehenen Übermittlungsverfahren zustimmen muss. Zudem sind die elektronischen Rechnungen ebenso wie die in Papierform für die Dauer der Aufbewahrungsfrist von zehn Jahren zu archivieren. Des Weiteren muss beachtet werden, dass die elektronischen Rechnungen in dem Format archiviert werden, in dem sie eingegangen sind.

III. IT-Sicherheit

Die IT-Sicherheit ist eine ganzheitliche Aufgabe, deren technische, organisatorische und rechtliche Komponenten in enger Wechselbeziehung miteinander verzahnt sind. Für die Umstellung auf elektronische Prozesse spielt die IT-Sicherheit eine äußerst wichtige Rolle. Jeder Prozess enthält – egal ob elektronische Archivierung von E-Mails oder Rechnungen – unternehmenskritische Informationen und muss dadurch vor internem oder externem Missbrauch geschützt werden. Aus diesem Grund sollte die IT-Sicherheit folgende Ziele wahren: Vertraulichkeit, Verfügbarkeit, Integrität, Authentizität sowie Schutz vor Rechtsverstößen. Besonders wirkungsvoll wird die IT-Sicherheit jedoch erst, wenn sie an die jeweilige Unternehmensumgebung angepasst ist. Je stärker die individuellen Unternehmensspezifika berücksichtigt werden, desto effektiver wird sie.



Werden Sie Abonnent der Firmen-Updates von unserem XING-Unternehmensprofil! Wir halten Sie so durch regelmäßige News aus der IT-Branche und internen Meldungen aus dem Unternehmen immer auf dem Laufenden.

Impressum

netyard GmbH | Schanzenstraße 40 | 40549 Düsseldorf
 Fon: 0211.415596-0 | Fax: 0211.415596-11
 E-Mail: post@netyard.de | Internet: www.netyard.de
 Geschäftsführer: Thorsten Dreiner, Florian Planert
 Eingetragen beim Amtsgericht Düsseldorf, HRB 52 714

Fotoquellen: netyard GmbH,
 Treveria Asset Management GmbH

Haftungsausschluss: Herausgeber und Redaktion (Annabelle Davids, netyard GmbH) recherchieren und prüfen sorgfältig. Sollten dennoch technische Angaben oder Darstellungen fehlerhaft sein oder Auslassungen vorliegen, kann dafür nicht gehaftet werden.

